

## Presseartikel aus dem Jahr 2004

*Sächsische Zeitung, Dresdner & Meißner Land, 22.12.2004*

### Freude für Kinderheim

Juliane, Sophie und Marie aus der Klasse 8 des Dresdner Romain-Rolland-Gymnasiums spielten gestern für 53 Kinder aus Weißrussland Gitarre. Andere sangen oder tanzten als kulturelle Umrahmung des Abschiedsfestes. Das Volkersdorfer Heim erhielt von den Schülern kleine Geschenke für die dort untergebrachten Kinder, die sie aus Geldspenden kauften. Mitglieder des Dresdner Bridgeclub spendeten gestern noch 515 Euro in bar aus dem Erlös eines Turniers.

*Sächsische Zeitung, Dresdner & Meißner Land, 21.12.2004*

### Bridgeclub spielt für Kinder

Seinem Hobby frönen und Gutes tun – der Dresdner Bridgeclub macht es vor: Heute übergeben Vertreter des Clubs 515 Euro an den Verein „Kinderkurheim Volkersdorf – Den Kindern von Tschernobyl“. Das Geld war bei einem Benefizturnier gesammelt worden. Die Wohnungsgenossenschaft „Glückauf“ Süd hatte dabei das Spiellokal kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Dresdner Bridgeclub zählt derzeit über 40 Mitglieder aller Altersgruppen und Spielstärken. Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen. Die Spieler treffen sich dienstags ab 18.30 Uhr und donnerstags ab 14.30 Uhr in der Heinrich-Greif-Straße 20/21.

*Sächsische Zeitung, Dresdner & Meißner Land, 01.12.2004*

### Spender wollen Kinder weiter in Sachsen sehen

Tschernobyl. Trotz eines angekündigten Ausreiseverbots für weißrussische Kinder setzen sächsische Initiativen ihre Arbeit fort.

„Weißrussland schafft Reisefreiheit für Kinder ab“, titelten die Nachrichtenagenturen am 18. November nach der Parlamentsrede des weißrussischen Präsidenten Alexander Lukaschenko. Nur noch in Ausnahmefällen solle Kindern die Ausreise erlaubt werden. „Wir müssen unsere Menschen innerhalb des Landes gesund machen“, sagte Lukaschenko. Die vielen ehrenamtlichen Helfer der sächsischen Tschernobyl-Initiativen haben diese Ankündigung mit Sorge vernommen.

Dürfen nun keine Kinder mehr aus dem Unglücksgebiet rund um Tschernobyl zum Erholungsurlaub nach Deutschland kommen? Macht es Sinn, die vielfältigen Hilfsprojekte fortzusetzen? Lässt der Präsident seinen Worten auch Taten folgen?

Fragen, auf die auch das Auswärtige Amt in Berlin bislang keine beruhigenden Antworten besitzt. „Es handelt sich um eine Ankündigung, die momentan gar keine Auswirkungen hat“, erklärte Sprecherin Christiane Hohmann auf SZ-Nachfrage. Burkhard Homeyer von der Bundesarbeitsgemeinschaft „Den Kindern von Tschernobyl“ rät: „Die Vorbereitungen für die Urlaube im kommenden Jahr fortsetzen, als wäre nichts geschehen.“ Die Lage sei ernst, aber nicht hoffnungslos. Immerhin gebe es gültige Beschlüsse, denen man sich nicht so einfach entziehen könne, sagte Homeyer, der im Bundestag für Unterstützung werben will.

Am Wochenende verständigten sich die Mitglieder der sächsischen Tschernobyl-Initiativen auf eine gemeinsame Linie. „Wir schreiben Briefe an den weißrussischen Präsidenten, das Parlament, die Botschaft in Berlin“, sagt Sprecher Georg Tietzen, der im Kreis Kamenz die Tschernobyl-Hilfe koordiniert. 354 Kindern ermöglichten die sächsischen Initiativen dieses Jahr einen Urlaub. Zudem wurden drei Hilfstransporte mit 20 Tonnen Hilfsgütern, 389 namentlich adressierte Pakete und 3600 Osternester ins Unglücksgebiet gebracht. „Wenn Lukaschenko sagt, wir sollen Geld überweisen statt diese Hilfe zu leisten, hat er falsche Vorstellungen. Unsere Spender wollen die Kinder hier sehen“, so Tietzen.

Auch das Kinderkurheim Volkersdorf (Kreis Meißen) sichert die Urlaube der Tschernobyl-Kinder über Geld- und Sachspenden ab. Am Sonntag begrüßte Heimleiter Bernd Born 53 neue Besucher. „Deren Aufenthalt ist gesichert. Und auch die Visa der nächsten Gruppe Ende Dezember sind schon genehmigt“, sagt Jürgen Felgner vom Förderverein des Heims erleichtert.

Weit über tausend weißrussische Kinder erholten sich in diesem Jahr in Sachsen. Mindestens genauso viele sollen es auch 2005 sein. „Wir geben nicht kampflos auf“, stellt Tietzen fest.

*Sächsische Zeitung, 03.11.2004*

### **Immer den Kontakt nach Radebeul gehalten**

Annemarie Schließer vererbt Geld für Kinder-Projekte

Als Kinderarche-Vorstand Matthias Lang vergangene Woche von der geplanten Spendenübergabe der Erbegemeinschaft Schließer erfuhr, dachte er sofort an die in diesem Jahr verstorbene ehemalige Stadtarchivarin Lieselotte Schließer. Tatsächlich stammen die 11096 Euro aber aus dem Nachlass ihrer Schwester Annemarie. Diese war vier Wochen später gestorben.

Bruder Georg und Neffe Roland erfüllten gestern im Auftrag der Erbegemeinschaft den letzten Willen der gebürtigen Moritzburgerin, die später in Frankfurt/Main lebte und dort bei einer großen Bank arbeitete. Erst 1995 war sie zu ihrer Schwester Lieselotte in die alte Heimat zurück gekommen. „Meiner Tante Annemarie war es nicht vergönnt gewesen, eine eigene Familie zu haben. Um so mehr nahm sie Anteil an der Entwicklung der Familie hier in Radebeul“, sagt Roland Schließer. Ein Teil ihres gesparten Geldes soll zudem Kindern und Müttern mit Kindern zugute kommen. In der Kinderarche auf dem Augustusweg gibt es neben dem integrativen Wohnbereich für Mädchen und Müttern mit Kindern auch eine sozialpädagogische Wohngruppe mit neun Plätzen. „Das Geld werden wir u.a. nutzen, um einen Kleinkinderspielplatz anzulegen und den für die größeren Kinder besser auszugestalten“, sagte Lang. Im Anschluß an den Besuch in Radebeul führen die Schließer-Erben nach Volkersdorf weiter. Das dortige Kinderkurheim, in dem sich weißrussische Kinder von den Folgen des Reaktorunglücks in Tschernobyl erholen, erhielt 8322 Euro. Der Betrieb des Heimes wird ausschließlich mit Spenden gesichert.

*Sächsische Zeitung, 11.10.2004*

### **Prinz treffen**

3000 Besucher beim 1. Wettinischen Waldfest spenden für Volkersdorf

Zwei große Veranstaltungen in der Natur zogen am Wochenende Besucher zwischen Radebeul und Moritzburg an. Auf der Lobetanzwiese, nahe dem Auer, hatte Rüdiger Prinz von Sachsen zum Waldfest eingeladen. In Radebeul trafen sich fast 100 Reiter zum Tag des Pferdes in Sachsen.

„Wenn die immer so zupackend und zugleich locker sind, dann könnten die Prinzen und Könige in Sachsen ruhig auch wieder das Zepter übernehmen“, sagte der Mittvierziger aus Moritzburg beinahe ohne Augenzwinkern. Was ihm Freude bereitete, war, wie Rüdiger Prinz von Sachsen und seine Frau Diana wie Bürger Normalverbraucher das Waldfest im Moritzburger Forst organisiert hatten und dann auch mittendrin im Getümmel steckten. Etwa noch in den Morgennebeln bei der Pop-Gymnastik mit Sportshow-Moderator Adi.

Wer wollte, konnte die Adligen und ihre Freunde vom Lions-Club Dresden Elbflorenz am Lagerfeuer treffen, oder auch beim Treckerfahren. Luft- und Bogenschießen, eine Kletterwand, gebratene Würste, Glühwein und Kesselgulasch hatten sie gemeinsam mit über 20 Sponsoren aufgefahren und zum 1. Wettinischen Waldfest nahe Moritzburg eingeladen. Kinder bekamen übrigens alles kostenlos geboten, auch Essen und Getränke.

Sinn des Festes war allerdings nicht nur, den Bürgern Waldarbeit und Prinzen vorzustellen, sondern von den Einnahmen das Kinderkurheim in Volkersdorf zu unterstützen. Wozu auch die derzeitigen Bewohner im Kurheim, Kinder aus der Gegend um Tschernobyl aus der Ukraine wie ebenso Jugendliche aus der Behindertenwerkstatt Meißen zum Waldfest eingeladen waren.

Charlie Bethmann vom Verein Kinderkurheim Volkersdorf: „Das Fest war ein voller Erfolg. Wir hatten etwa 3000 Besucher und werden gut 5000 Euro aus Einnahmen und Spenden für die Kinder haben.“

*Sächsische Zeitung, 08.10.2004*

### **Wettiner laden zum Waldfest**

Kinder-Party in Weinböhla auf der Lobetanzwiese

Moritzburg. Die Moritzburger Wettiner holen am Sonntag ihre Bagger und Traktoren aus den Garagen und stellen sie mitten in den Wald. Kinder und Erwachsene dürfen auf der Lobetanzwiese damit spielen. Anlass ist das 1. Wettinische Waldfest. Rüdiger Prinz von Sachsen, der Chef der Wettinischen Forstverwaltung: „Wir möchten gern, dass Kinder ins Gespräch kommen mit uns Erwachsenen.“ Eingeladen sind die 60 Tschernobyl-Kinder im Kinderkurheim Volkersdorf ebenso wie Mädchen und Jungen aus der Behindertenwerkstatt Meißen.

Mitveranstalter ist der Lions-Club Dresden-Elbflorenz. Hella Rust: „Natürlich möchten wir auch gern

Vorurteile abbauen, von wegen Lions Club ist nur was für Reiche.“

Auf der Lobetanzwiese in der Nähe des Wolfdenkmals in Weinböhla wird es von 11 bis 16 Uhr Aktion geben. Mit dabei ist auch Adi vom Kinderfernsehen mit seinen Sportspielen. Der Eintritt für Kinder bis 16 Jahre ist frei.

Nach Angaben der Veranstalter ist der Weg zur Lobetanzwiese ausgeschildert.

*Sächsische Zeitung, 30.09.2004*

### **Flughafen spendet für Kinderkurheim**

Volkersdorf. Der Flughafen Dresden hat dem Kinderkurheim Volkersdorf eine Geldspende in Höhe von 2000 Euro übergeben. Diese Spende soll den Kindern aus Weißrussland zugute kommen, die dort betreut werden. Diese wohnen in den von den Folgen des Reaktorunglücks von Tschernobyl besonders betroffenen Regionen um Mogilow und Gomel. Jährlich erholen sich 800 bis 900 Kinder für je vier Wochen in Volkersdorf. Um den Aufenthalt der Kinder zu gewährleisten, ist das Kurheim auf Spenden aller Art angewiesen. Der Flughafen engagiert sich seit über zehn Jahren für das Heim. Einmal im Monat kommen die Kinder zum Flughafen und verbringen einen informativen und ereignisreichen Tag zum Thema „Rund ums Fliegen“. Auch die Mitarbeiter des Bundesgrenzschutzes unterstützen diese Aktivitäten.

*Dresdner Neueste Nachrichten, 14.09.2004*

### **Hotelchef gibt Scheck für Kurheim in Volkersdorf**

Über eine Spende in vierstelliger Höhe für das Kinderkurheim Volkersdorf darf sich Diana Prinzessin von Sachsen, die Schirmherrin der Volkersdorf-Stiftung, freuen. Einen symbolischen Scheck bekommen die Prinzessin und der Vorstandsvorsitzende des Kurheimes, Peter Zogelmann, heute von Hilton-Hoteldirektor Norbert B. Lessing überreicht. Das Geld kam Ende August bei einem Golfcup mit anschließender Tombola zusammen, den in jedem das Dresden Hilton veranstaltet. Und wie in jedem Jahr wurde für den guten Zweck gegolft. Auf der Possendorfer Anlage dabei waren auch Dampfschiffahrtchef Michael Lohnherr nebst Frau Rosemarie und MDR-Chefredakteur Wolfgang Kenntemich.

*Sächsische Zeitung, 27.08.2004*

### **Viele Spenden halten Heim in Volkersdorf am Leben**

Tschernobylkinder bedanken sich mit Sommerfest

Volkersdorf. Der Verein „Kinderkurheim Volkersdorf – Den Kindern von Tschernobyl“ g.e.V. hat für heute langjährige Sponsoren zu einem Sommerfest eingeladen. 53 Kinder aus Weißrussland und 13 Mädchen und Jungen aus einem Kinderheim in Kaliningrad (Königsberg)/Russland werden ihren Gästen ein kleines Programm zeigen und sich so bei den zahlreichen Helfern und Unterstützern bedanken.

Auch für die Kinder gibt es Überraschungen. Die Frisörmannschaft der „Neuen Linie“ um Eberhard Herbst wird die Jungen und Mädchen zum wiederholten Male ganz nach Wunsch frisieren.

Darüber hinaus überbringen der Konsum Dresden und die Barmer-Ersatzkasse einen Scheck mit dem Gesamterlös des 6. Barmer-Konsum-Cups. Viele beteiligte Firmen und Fußballmannschaften trugen zu dem stolzen Ergebnis von 4500 Euro bei.

Frische Luft, vitaminreiche Ernährung und ein abwechslungsreiches Programm sorgen für rote Wangen und machen die vier Wochen hier in Sachsen für die Kinder unvergesslich.

Für den Fortbestand des Kinderkurheimes, in dem ganzjährig Kinder aus den verstrahlten Regionen um Tschernobyl betreut werden, sind Sach- und vor allem Geldspenden immer wieder nötig, da es sich vollständig über Spenden finanziert. Wer den Kindern in Volkersdorf eine Freude bereiten möchte, sollte mit dem Heimleiter Bernd Born unter 035207/81284 Kontakt aufnehmen.

*Sächsische Zeitung, 13.07.2004*

### **Tanzen für einen Spielplatz und die Kinder aus Tschernobyl**

Deutsche Discofox-Meisterschaft in Meißen/Spendenaktion für Volkersdorfer Heim

„Im Norden tanzt man anders als im Süden“, behauptet Herbert Scheiding. Er ist der Inhaber der Dresdner Tanzschule „Dancing Joy“ und Mitorganisator der Deutschen Discofox-Meisterschaft. Der Stil der Leute von der Küste sei kühl, nicht so beschwingt wie z. B. die Bewegungen der Sachsen, Thüringer und Bayern. Aber egal ob kühl oder heiß, „jeder Tanzstil ist sehenswert“, sagt Scheiding. Er hält ohnehin nicht viel vom Einheitsbrei auf dem Parkett.

Eine Deutsche Meisterschaft biete eben viel Abwechslung. Vielleicht auch deshalb hat er sich zusammen mit dem Chemnitzer André Siggelkow den Hut des Organisationskomitees, der Discofox World Ost, aufgesetzt.

Bereits zum zweiten Mal wird die Deutsche Discofox-Meisterschaft in Meißen ausgetragen. Der Festsaal im „Burgkeller“ bietet das passende Ambiente. In fünf Klassen werden die Meister ermittelt. „Dabei geht es nicht nach dem Alter, sondern nach Leistung“, betont Scheiding. Deshalb ist die Altersspanne von 25 bis 55 Jahre im Vergleich zu anderen Sportarten relativ hoch.

Was ihn besonders freut, ist die Tatsache, dass viele ehemalige Sachsen zu dieser Meisterschaft zurück in ihre Heimat kommen. Auch die amtierenden Deutschen Meister Stefanie Langer und Mario Spindler werden in Meißen das Tanzbein schwingen. Sie stammen aus Chemnitz, leben und arbeiten aber seit einigen Jahren in Augsburg.

Das Turnier im „Burgkeller“ beginnt bereits 14 Uhr und wird etwa bis Mitternacht dauern. Das mag für die Zuschauer lang sein, aber nicht langweilig. Denn sie bekommen zwischen den einzelnen Wettbewerben einiges geboten. So tritt die Bauchtänzerin Silke Gocht auf und Mädchen einer Augsburger Tanzschule zeigen, was man unter Video-Clip-Tanzen zu verstehen hat. Außerdem gibt es genügend Pausen, um die eigenen Discofox-Qualitäten unter Beweis zu stellen.

„Man muss nicht unbedingt von Beginn an dabei sein“, sagt Scheiding, empfiehlt aber den Besuch ab 19 Uhr, wenn die Tanzpaare der höheren Klassen aufs Parkett treten.

Von diesem vergnüglichen Abend in Meißen sollen auch Kinder aus Weißrussland und der Ukraine profitieren, die an den Spätfolgen der Atomreaktor-Katastrophe von Tschernobyl leiden.

Rund 50 von ihnen weilen aller vier Wochen im Kinderkurheim Volkersdorf, dessen öffentliche Fördermittel seit reichlich fünf Jahren gestrichen wurden. Mit einer Tombola und Spendenaktion soll Geld für den Spielplatz gesammelt werden, den der TÜV fast komplett gesperrt hat.

*Sächsische Zeitung, 12.07.2004*

### **Benefizkonzert**

Das Kinderkurheim Volkersdorf – dort erholen sich seit mehr als zehn Jahren strahlengeschädigte Kinder aus Tschernobyl – ist Nutznießer des Benefizkonzerts am Sonnabend in der Kapelle von Schloss Moritzburg. Kammerchor und Orchester der Neuapostolischen Kirche Dresden bestritten das Konzert mit Musik von Johann Sebastian Bach bis Benjamin Britten. Die Schirmherrin der internationalen Aktion Tschernobyl zeigte sich nach dem Konzert überwältigt von der Qualität der Aufführung, vom zahlreichen Besuch und von der Spendenbereitschaft der Menschen.

*Moritzburger Gemeindeblatt Juli 2004*

### **Marienkäferklub und CDU Gemeindeverband unterstützen gemeinsam Kinderkurheim Volkersdorf**

Durch die freundschaftliche Zusammenarbeit des Marienkäferklub Boxdorf und des CDU Gemeindeverbandes Moritzburg konnte in einer ersten gemeinsamen Aktion das Kinderkurheim Volkersdorf g.e.V. „den Kindern von Tschernobyl“ tatkräftig unterstützt werden.

Das durch die KONSUM Dresden e.G. organisierte „Kind – und Kegelfest“ wurde am 06.06.2004 im Albertpark durchgeführt.

Unter vielen anderen Attraktionen, die Kinder und Erwachsene gleichermaßen begeisterten, fand ein Kuchenbasar statt.

Der Erlös floss einzig und allein dem Kinderkurheim zu.

Durch die Familien Dr. Wiemer, Proschmann, Kreutzer, Bergelt und Müller sowie viele andere Beteiligte, konnte dem regen Ansturm am Kuchenbüffet entgegengehalten werden.

Es wurde ein voller Erfolg.

Nochmals vielen Dank an Alle, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben.

*Sächsische Zeitung am Sonntag, 04.07.2004*

### **Wenn Helena Spassibo sagt**

Damoj nje chotschetsa. Die kleine Helena und Boris mit den rotem Stoppelhaar schauen sich traurig an. „Nach Hause wollen wir noch nicht.“ Heimleiter Bernd Born streicht ihnen über den Kopf. „Ihr müsst aber. Leider. In ein paar Tagen kommen neue Kinder.“

Das Kinderkurheim Volkersdorf, einem Ortsteil der Gemeinde Moritzburg, betreut seit 13 Jahren Tschernobyl-Kinder. Die Mädchen und Jungen zwischen sechs und 14 Jahren kommen aus der Region Gomel-Mogelow in Weißrussland. Das liegt an der Grenze zur Ukraine. Genau dort fiel nach der Reaktorkatastrophe vom 26. April 1986 ein Großteil des radioaktiven Niederschlags.

„Das Leben in der Region ist schlimm“, sagt Diana von Sachsen, seit April die Schirmherrin des Tschernobyl-Kinder-Vereins. Tatsächlich ist die wirtschaftliche Lage katastrophal, der Boden ist radioaktiv verseucht, Obst und Gemüse sind eigentlich ungenießbar. Viele Menschen, die es sich leisten konnten, zogen weg. Die anderen ertragen ihr Schicksal. Diana von Sachsen: „Wir bieten den Kindern einen Höhepunkt in ihrem Leben.“ Sie dürfen auf dem Sozius von sächsischen Bikern durchs Elbland tuckern, sie fahren in die Porzellanmanufaktur Meißen oder besuchen den Dresdner Flughafen. Alle vier Wochen kommen 53 Kinder. Sie werden von neun Mitarbeitern in Baracken aus dem Gründungsjahr des Heims betreut. Das war 1928. Diana von Sachsen: „Die Unterkünfte hält nur noch die Farbe zusammen.“ An einen Neubau ist nicht zu denken: Kein Geld. Das Heim muß ohne Zuschüsse auskommen. Der Staat hat die Einrichtung an die Kirche übergeben, und die schaffte es auch nicht mehr. Ab 31. Dezember 2001 sollte das Haus geschlossen werden. Unternehmer und engagierte Bürger starteten einen Blitz-Rettungsplan und gründeten einen Verein. Der hält den Betrieb aufrecht.

Rüdiger von Sachsen, der Ehemann der Schirmherrin: „Gerettet ist das Heim noch nicht, aber es steht auf solideren Füßen.“ Die unermüdlichen Geldbeschaffer mit dem Lionsclub Elbflorenz an der Spitze haben jetzt immerhin schon ein Finanzpolster von drei bis vier Monaten geschaffen. Jeden Monat müssen 20 000 Euro zusammenkommen.

Das Engagement der Moritzburger Wettiner Prinzessin Diana und Prinz Rüdiger war ein Glücksfall. Der Rubel rollt schneller in Richtung Spendenkasse. BMW gab 6000 Euro, der Landespresseball Sachsen 3000, Lions spendete sogar 24 000 und beim Barmer-Konsum-Cup kamen 7800 Euro heraus. Am 10. Oktober planen die Wettiner ein großes Unternehmer- und Kinder-Fest auf der Lobetanzwiese bei Weinböhla.

„Unser Traum“, sagt Rüdiger von Sachsen, „ist der Bau eines richtigen Pflegeheims für Kinder.“ Denn viele der jungen Leute in Weißrussland sind so krank, dass sie bisher nicht nach Volkersdorf kommen können. Prinz Rüdiger: „Wenn die Kinder wieder nach Hause fahren, bringen sie Demokratie mit in ihre Heimat. Sie sind Botschafter.“ Und Heimleiter Born sagt: „Es ist ein schönes Gefühl, wenn die Kinder Spassibo – danke – sagen. Es ist so echt.“

*Bild, 23.06.2004*

### **Kicker spielten für Kinderheim**

Der Barmer-Konsum-Cup – beim Dresdner Turnier kickten 18 Hobby-Teams und jede Menge Prominenz (u.a. Wolfgang Stumph, Frank-Peter Roetsch, Maik Wagefeld) mit. Knapp 6000 Euro wurden für einen guten Zweck eingespielt. Das Geld bekommt das Kinderkurheim Volkersdorf.

*Sächsische Zeitung, 18.06.2004*

### **Sportlicher Wettkampf für Kinderkurheim Volkersdorf**

Die Barmer-Krankenkasse lädt am 20. Juni von 11 bis 20 Uhr zum 6. Benefiz-Turnier auf dem Sportgelände an der Bodenbacher Straße ein. An den Wettkämpfen nehmen in diesem Jahr 20 Mannschaften aus Wirtschaft und Politik teil. Alle Einnahmen werden dem Kinderkurheim in Volkersdorf übergeben. Ein buntes Rahmenprogramm unterhält die gesamte Familie.

*Morgenpost, 17.06.2004*

### **Firmen kicken für Tschernobyl-Kinder**

Hilfe für die „Kinder aus Tschernobyl“ aus dem Kinderkurhaus Volkersdorf gibt´s am Sonntag beim „6. Barmer-Konsum-Cup“. Diesmal treten 25 Fußballmannschaften an – mit dabei die des Kultusministeriums, der DREWAG, DVB, Woba, aber auch von Firmen wie dem Briefunternehmen PostModern. „Das Antrittsgeld von je 250 Euro wird gespendet“, so Organisator Stefan Birnbaum. Bei einer Tombola gibt´s Ballonfreiflüge zu gewinnen, der einzige weibliche Spielmannszug Deutschlands tritt auf, Schauspieler Wolfgang Stumph und Ex-Biathlet Frank-Peter Röttsch kommen ebenfalls. Beginn: 11 Uhr, auf dem Sportgelände Bodenbacher Straße.

*Wochenkurier, 10.06.2004*

### **Fußballsommer Barmer-Konsum-Cup**

DRESDEN. Seit nunmehr sechs Jahren ist der Barmer-Konsum-Cup ein Bestandteil des Fußballsommers in Dresden. Am Benefiz-Turnier im Kleinfeldfußball nehmen in diesem Jahr 20 Mannschaften aus Wirtschaft und Politik teil. Die Einnahmen gehen zu 100 Prozent dem Kinderkurheim in Volkersdorf zu. Das Sportereignis findet am 20. Juni, 11 bis 20 Uhr, auf dem Sportgelände an der Bodenbacher Straße statt. Ein buntes Rahmenprogramm unterhält die ganze Familie. Höhepunkte werden neben dem Turnier selbst der Auftritt des Mädchenspielmannszuges der DVB, die Landung von Fallschirmspringern sowie das Finale mit dem Start des Feldschlösschen-Heißluftballons sein.

*Sächsische Zeitung, 04.06.2004*

Der diesjährige Landespresseball ist Geschichte, doch jetzt gibt es noch mal einen Grund zum Freuen. Gestern überreichte Ulf Mallek, Vorstand des Landespresseball Sachsen e.V., einen Scheck über 3000 Euro. Prinzessin Diana von Sachsen nahm ihn in ihrer Funktion als Schirmherrin des Kinderkurheimes Volkersdorf in Empfang. Das Geld stammt aus dem Erlös der Tombola, die bei dem Fest Anfang März veranstaltet wurde. Weitere 3000 Euro gab es für das Sozialwerk der Journalisten Sachsen und für die Initiative Bärenherz Leipzig, die ein Kinderhospiz einrichten möchte.

*Sächsische Zeitung, 12.05.2004*

### **Nichts für Langschläfer**

„Die Kinder haben nur für mich ein Programm aufgeführt“, sagt Simone Elbe. „Das hat mich schon berührt.“ Die Wempe-Chefin besuchte zum ersten Mal das Kinderkurheim Volkersdorf und kam nicht mit leeren Händen. 40 Wecker brachte sie mit, jetzt verschläft garantiert niemand mehr. Seit Jahren engagiert sich das Unternehmen für das Heim, das Kinder aus Tschernobyl betreut. „Ich bin Sternzeichen Waage“, verrät Elbe. „Denen sagt man nach, dass sie sich gern für Karitatives einsetzen.“ Jetzt ist die Geschäftsfrau wieder auf der Suche. „Es gibt viele Dinge, die noch gebraucht werden und ich möchte helfen.“

*Sächsische Zeitung, 19.04.2004*

### **Prinzessin thront auf Hecht**

Er ist ein Urgestein, zieht heute immer noch die Blicke auf sich. Aber der große Hecht, eine Straßenbahn, die von 1931 bis 1972 das Straßenbild bestimmte, wird nur für besondere Fahrten aus dem Straßenbahnmuseum rausgeholt. Am Sonnabend stiegen dazu noch herrschaftliche Hoheiten ein: Diana Prinzessin von Sachsen Herzogin zu Sachsen und ihr Mann Rüdiger. Und das für eine gute Tat. Die Mitglieder des Lions Club Dresden-Elbflorenz hatten zur Zuckelfahrt durch die Stadt geladen, wollten so das Spendenkonto für das Kinderkurheim Volkersdorf aufbessern. Seit acht Jahren betreut der Lions Club das Heim, in dem Kinder aus Weißrussland, die durch das Reaktorunglück in Tschernobyl geschädigt wurden, sich erholen. Stolztes Ergebnis: Über 3000 Euro kamen zusammen. Doch damit nicht genug. Für alle gab es noch eine kleine Geschichtsstunde zur Entwicklung der Straßenbahn-Kultur in Dresden. Nur ein Lehrer kam dafür in Frage: Oberbürgermeister Ingolf Roßberg.

Er kennt sich aus wie kein anderer, ist bekennender Fan der Bahnen und verdiente sich in seiner Jugend als Straßenbahnfahrer ein bisschen Geld.

*Dresdner Neueste Nachrichten, 19.04.2004*

### **OB gibt gute Figur als Stadtführer ab**

Bei der Benefizfahrt des Lionsclubs Dresden-Elbflorenz für das Kinderkurheim Volkersdorf präsentierte sich Oberbürgermeister Ingolf Roßberg am Sonnabend als wahrer Kenner von Bahnen. „Ich bin 1983 bis 1990 selbst gefahren“, erzählte er stolz. Damals setzte er sich ans Steuer, um als Student die schmale Geldbörse aufzubessern. Die alte Uniform aus Studententagen ist ihm noch nicht einmal zu eng, samt dieser fand sich sogar noch die alte Dienstmütze in den Untiefen des DVB-Archivs. Mit seinem Tatra-Führerschein durfte Roßberg den legendären Großen Hecht nicht fahren, sich dafür aber als Stadtführer der Vereinsmitglieder vom Kinderkurheim bewähren. Auch Diana Prinzessin von Sachsen als Schirmherrin des Heimes und ihr Gatte Prinz Rüdiger zuckelten mit durch die Stadt. In Volkersdorf erholen sich Kinder aus der früheren SU von den Folgen der Reaktor-Katastrophe in Tschernobyl. Bei der Benefizfahrt kamen etwa 3000 Euro für das Kinderkurheim zusammen, nochmal 1000 Euro spendete Roßberg aus eigener Tasche.

